

Auslagerung wirtschaftlicher Aktivitäten von Unternehmen und Unternehmensgruppen

THOMAS SEIDL
ERICH GREUL

Piloterhebung über den Berichtszeitraum 2015 bis 2017

Der nachstehende Beitrag präsentiert die Ergebnisse einer von Statistik Austria 2018 durchgeführten Piloterhebung zu wirtschaftlichen Auslagerungsaktivitäten – sogenanntes „Outsourcing“ – österreichischer Unternehmen und Unternehmensgruppen. Die Piloterhebung fand auf europäischer Ebene bereits zum dritten Mal statt; am EU-Projekt beteiligten sich diesmal 17 Mitgliedstaaten. Ziel von Statistik Austria war es, neben der Teilnahme an der methodischen Weiterentwicklung und dem Test der Erhebungsinfrastruktur, erstmals zu diesem Thema Daten für österreichische Unternehmen bereitzustellen.

Hintergrund

Das Thema „Globalisierung“ stellt gegenwärtig eine zentrale Herausforderung für das Europäische Statistische System dar. Zur Schließung von Datenlücken im Zusammenhang mit der Messung globaler Wertschöpfungsketten (Global Value Chains)¹⁾ ist im Rahmen der zukünftigen europäischen Wirtschaftsstatistik²⁾ die Erfassung von wirtschaftlichen Auslagerungsaktivitäten (Outsourcing bzw. International Sourcing) vorgesehen. Ziel ist es, für politische und wirtschaftliche Entscheidungsträger weitere Informationen und Daten zum Thema der internationalen Arbeitsteilung bereitzustellen.

Als Vorbereitung für diese Diskussion und um methodische Vorarbeiten zu leisten, wurden auf europäischer Ebene bereits drei Piloterhebungen zum Thema durchgeführt. Die ersten beiden wurden ohne Teilnahme Österreichs in den Jahren 2007 und 2012 realisiert. Die dritte Erhebung konnte wahlweise 2017 für die Berichtsjahre 2014 bis 2016 oder 2018 für die Berichtsjahre 2015 bis 2017 durchgeführt werden. Neben Österreich nahmen an der letzten Piloterhebung 16 weitere Länder³⁾ teil. In Österreich wurde die Erhebung im Jahr 2018 für die Berichtsjahre 2015 bis 2017 umgesetzt. Als erstes verpflichtendes Erhebungsjahr im Rahmen von FRIBS wäre bei rechtzeitigem Inkrafttreten respektive nationaler gesetzlicher Verankerung derzeit das Jahr 2021 vorgesehen – dabei würden wirtschaftliche Auslagerungsaktivitäten für die Periode 2018 bis 2020 erfasst werden.

Neben ersten Erkenntnissen zu Umfang und Ausgestaltung von Auslagerungsaktivitäten sowie Rückverlagerungen öster-

reichischer Unternehmen sollte die Piloterhebung dazu dienen, national Erfahrungen im Umgang mit dem von Eurostat vorgegebenen Fragebogen sowie mit der damit verbundenen Terminologie und Methodik des Themas „International Sourcing“ zu sammeln.

Begriffsbestimmungen und Methodik

Begriffsbestimmungen

Sourcing und Outsourcing: Sourcing ist ein wesentlicher Bestandteil für das Entstehen globaler Wertschöpfungsketten und beschreibt allgemein die **Beschaffung** (Sourcing) und im Speziellen die **Auslagerung** (Outsourcing) von Unternehmensfunktionen. Dabei lässt sich der Vorgang des „Sourcings“ nach zwei unterschiedlichen Dimensionen aufteilen, woraus sich vier unterschiedliche Sourcingbegriffe bilden lassen.

Konzept „Sourcing“ bzw. „Outsourcing“		
	Domestic sourcing	International sourcing
Internal sourcing	Domestic in-house sourcing	International sourcing to affiliates
	Function performed within the national enterprise or enterprise group	Function performed within the international enterprise or enterprise group
External sourcing	Domestic outsourcing	International outsourcing
	Function performed outside the enterprise or enterprise group by non-affiliated national enterprise(s)	Function performed outside the enterprise or enterprise group by non-affiliated international enterprise(s)

Q: Eurostat.

Einerseits lässt sich „Sourcing“ in „domestic“ (inländisch) oder „international“ (ausländisch), andererseits in „internal“ (innerhalb der Unternehmensgruppe) oder „external“ (außerhalb der Unternehmensgruppe) aufteilen. Der Fokus der hier beschriebenen Piloterhebung lag vor allem beim Outsourcing und hier schwerpunktmäßig beim **International Outsourcing**.

Im Rahmen der Piloterhebung waren Auslagerungen als vollständige wie auch teilweise Verlagerung von Unternehmensfunktionen definiert. Bei einer Auslagerung ins Ausland beinhaltete dies auch Unternehmensfunktionen, die zuvor bereits im Inland ausgelagert waren. Andererseits stellte eine reine Ausweitung wirtschaftlicher Aktivitäten, wenn diese keine Auslagerung von Unternehmensfunktionen verursacht hatte, keine Auslagerung dar. Bei Unternehmensgruppen

¹⁾ Globale Wertschöpfungsketten: Darstellung der internationalen Arbeitsteilung anhand einzelner Produktionsketten und der in den jeweiligen Produktionsstufen geschaffenen Wertschöpfung.

²⁾ FRIBS: „Framework Regulation Integrating Business Statistics“ – Europäische Rahmenverordnung über Wirtschaftsstatistiken: Rahmenverordnung zur Regelung und Harmonisierung der zukünftigen europäischen Wirtschaftsstatistik; derzeit in Vorbereitung in den europäischen Gesetzgebungsorganen (Rat und Europäisches Parlament). Siehe www.statistik.at > Statistiken > Internationales > FRIBS und Profiling.

³⁾ Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Lettland, Litauen, Niederlande, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Ungarn.

wurde unter Auslagerung nicht nur eine Auslagerung an ein externes Unternehmen verstanden, sondern auch die Verlagerung zwischen rechtlichen Einheiten innerhalb der Unternehmensgruppe. Ein weiterer Passus der Definition besagte, dass mit der Auslagerung üblicherweise eine Personalreduktion bei den von der Auslagerung betroffenen Unternehmensfunktionen einhergeht.

Die für die Erhebung maßgeblichen Fragestellungen zu Auslagerungen richteten sich primär an Vorgänge, die im Zeitraum von 2015 bis 2017 stattfanden. Nicht gemeint waren damit Auslagerungen, die bereits in der Vergangenheit stattgefunden hatten oder bis in den Berichtszeitraum reichten. Diese wurden mittels einer eigenen Fragestellung als nationale Erweiterung des Fragebogens abgedeckt.

Unternehmensfunktionen: Ein wesentliches Konzept, das Eingang in die Piloterhebung fand, ist jenes der Unternehmensfunktionen (Business functions).⁴⁾ Wesentliche Fragestellungen zu Auslagerungen und Verteilung von Beschäftigten wurden anhand dieses Konzepts analysiert.

Unternehmensfunktionen sind generische, leicht verständliche Kategorien für die Beschreibung der unterschiedlichen Aktivitäten von Unternehmen.

Konzept „Unternehmensfunktionen“



Q: Eurostat.

Man unterscheidet zwischen einer **Kernfunktion** (Erzeugung von Waren oder Erbringung von Dienstleistungen, die am Markt angeboten werden) und mehreren Hilfs- bzw. **Supportfunktionen** (z.B. Distribution und Logistik, Marketing, Verwaltung und Management, Informations- und Kommunikationsdienstleistungen, Forschung und Entwicklung, etc.). Wesentlich für die Abgrenzung zwischen Kern- und Hilfsfunktion ist, dass die Kernfunktion dazu dient, Waren oder Dienstleistungen am Markt gegenüber Dritten anzubieten,

⁴⁾ Bei Eurostat ist derzeit ein Empfehlungshandbuch zum Thema „Business functions“ in Ausarbeitung: <https://ec.europa.eu/eurostat> > Statistics Explained > Glossary > Business functions.

um damit Umsätze zu generieren. Zur leichteren Identifikation kann auch jene Tätigkeit als Kernfunktion bezeichnet werden, mit der ein Unternehmen den größten Umsatz am Markt erzielt. Hilfsfunktionen hingegen ermöglichen einem Unternehmen erst die Ausübung der Kernfunktion und werden üblicherweise nicht selbst am Markt gegenüber Dritten angeboten.

Methodik

Erhebungskonzept: Die Grundgesamtheit für die Piloterhebung bildeten **Unternehmen** (rechtliche Einheiten) mit 50 und mehr Beschäftigten der ÖNACE-2008-Abschnitte B-N ohne Abschnitt K.⁵⁾ Im Erfassungsbereich, welcher von Eurostat vorgegeben war und im Wesentlichen identisch mit der Leistungs- und Strukturstatistik ist, erreichten bzw. überschritten im relevanten Zeitraum rund 6.500 Einheiten diesen Schwellenwert. Da die Piloterhebung auf freiwilliger Basis konzipiert war, wurde die Erhebung nicht als klassische Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Meldeaufforderungen wurden an alle Einheiten der Grundgesamtheit übermittelt, um im Sinne der Erzielung eines repräsentativen Ergebnisses die durch die Freiwilligkeit der Erhebung überdurchschnittlich zu erwartenden Meldeausfälle kompensieren zu können. Die Erfassung der Auslagerungen wurde rückwirkend für eine Periode von drei Jahren (2015-2017) durchgeführt.

Neben rechtlichen Einheiten als „Unternehmen“ wurden die Erhebungsmethoden und Konzepte testweise auch auf Unternehmensgruppen angewendet, wobei lediglich **inländische Unternehmensgruppen**, deren Gruppenoberhaupt sich in Österreich befindet, identifiziert und für die Erhebung herangezogen wurden. Sofern eine rechtliche Einheit der Unternehmensgruppe in den Erfassungsbereich fiel, wurde die gesamte Unternehmensgruppe als Erhebungseinheit aufgenommen. Konzipiert wurde, dass das Gruppenoberhaupt einer Unternehmensgruppe stellvertretend eine Meldung über die gesamte inländische Gruppe übermittelt. Verbundene ausländische Einheiten sollten dabei nicht berücksichtigt werden.

Durch die Bündelung rechtlicher Einheiten zu Unternehmensgruppen verringerte sich die Anzahl der Respondenten und Respondentinnen von 6.500 auf rund 5.900, wobei sich diese Erhebungsmasse auf rund 5.200 Unternehmen (rechtliche Einheiten) und rund 700 Unternehmensgruppen aufteilen ließ.

Fragebogen: Die Vorbereitungsarbeiten umfassten u.a. die Übersetzung und Anpassung des europäischen Fragebogens an nationale Erfordernisse. Der Fragebogen wurde ausschließlich in einer Onlineversion (eQuest Web-Fragebogen) angeboten. Der von Eurostat vorgegebene Fragebogen wurde national entsprechend den beiden Respondentengruppen in eine Version für rechtliche Einheiten und, testweise, eine für inländische Unternehmensgruppen unterschieden. Neben Fragen wie Unternehmenssitz, wirtschaftliche Aktivität,

⁵⁾ Siehe dazu www.statistik.at > Klassifikationen > Klassifikationsdatenbank > ÖNACE 2008.

Beschäftigte usw. bildeten Fragen sowohl zu inländischen als auch internationalen Auslagerungsaktivitäten den Kern der Fragestellung. Zusätzlich zum zeitlichen Fokus der Piloterhebung, nämlich der Referenzperiode 2015-2017, standen Auslagerungsaktivitäten in der Vergangenheit bzw. vor 2015 im Blickpunkt der Erhebung. Die Frage zu Auslagerungsaktivitäten in der Vergangenheit stellte eine nationale Erweiterung des vorgegebenen Fragenkatalogs dar und wurde nicht im Detail erhoben. Da Statistik Austria nicht an den vorangegangenen Piloterhebungen teilgenommen hat, wurde diese Fragestellung in das Programm aufgenommen, um zeitliche Vergleichswerte zur Referenzperiode 2015-2017 zu erhalten. Darüber hinaus standen die mit der Auslagerung einhergehenden Beschäftigungseffekte (Beschäftigungsrückgang bzw. -zunahme), das Auslagerungsland sowie die ausgelagerten Unternehmensfunktionen im Fokus. Weitere qualitative Fragen beschäftigten sich mit Beweg- und Hinderungsgründen für Auslagerungsaktivitäten. Ein letzter Punkt betraf mögliche Rückverlagerungsaktivitäten⁶⁾ von in der Vergangenheit ausgelagerten Unternehmensfunktionen, die zurück ins Inland geholt wurden.

Auskunftserteilende: Die für die Erhebung benötigten Informationen stellen strategische und oftmals weitreichende Entscheidungen in Unternehmen oder Unternehmensgruppen dar. Daher wurde im Zuge der Versendung der Erhebungsunterlagen per E-Mail im beigefügten Informationsmaterial betont, dass sich die Fragen vor allem an das höhere Management in Unternehmen bzw. Unternehmensgruppen richten, da üblicherweise nur diese Positionen entsprechende Informationen betreffend die strategische Ausrichtung besitzen.

Ablauf der Erhebung: Nach Konzipierung und Erstellung einer Erhebungs- und Aufarbeitungsinfrastruktur wurden die Meldeaufforderungen im März 2018 mittels E-Mail an die Auskunftserteilenden versendet. Rund sechs Wochen nach Beginn der Feldphase folgte zwecks Erhöhung des Rücklaufs ein Erinnerungsschreiben per E-Mail. Um auch in bis dahin unterrepräsentierten ÖNACE-Bereichen einen ausreichenden Rücklauf zu gewährleisten, wurden Unternehmen zusätzlich telefonisch kontaktiert.

Übersicht über Erhebungspopulation und Rücklauf			
Respondenten	Population	Rücklauf	Rücklaufquote in %
Unternehmen (rechtliche Einheit)	5.244	1.259	24
Unternehmensgruppe (Gruppenoberhaupt)	701	123	18
Unzustellbar (Versand)	-157		
Insgesamt	5.788	1.382	24

Q: STATISTIK AUSTRIA.

Die Erhebung konnte nach fünf Monaten, Ende Juli 2018, mit einem Gesamtrücklauf von rund 24% abgeschlossen werden, wobei insgesamt 1.382 Fragebögen retourniert wurden.

⁶⁾ Im Gegensatz zu „Outsourcing“ versteht sich „Inshoring“ als der umgekehrte Weg einer Auslagerung, nämlich Unternehmensfunktionen vom Ausland in das Inland zu verlagern.

Die Verteilung nach Beschäftigtengrößenklassen zeigt, dass der höchste Rücklauf bei Unternehmen mit 100 bis 249 Beschäftigten mit rund 25% zu verzeichnen war. Den geringsten Rücklauf (14%) gab es in der Größenklasse mit 500 und mehr Beschäftigten. Nach Abschnitten der ÖNACE 2008 ergab sich der höchste Rücklauf, nämlich 34%, bei Unternehmen der Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung (ÖNACE-Abschnitt E), gefolgt von 29% bei Unternehmen zur Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE-Abschnitt N).

Während der Erhebungsphase wurden die gemeldeten Daten einer laufenden Evaluierung unterzogen und im Bedarfsfall mit den Unternehmen telefonisch abgeklärt. Nach der Erhebungsphase und den abgeschlossenen Mikroprüfungen erfolgten Plausibilitäts- und Qualitätschecks auf Makroebene. Einzelne Merkmale wurden, wo aufgrund der Fallzahlen vertretbar, auf die Grundgesamtheit hochgerechnet und analysiert.

Insgesamt 1.382 Fragebogen konnten als Grundlage für die Auswertung bzw. für eine weitere Hochrechnung herangezogen werden. Die Daten wurden nach ÖNACE-Klassifikation und Beschäftigtengrößenklassen gewichtet und die hochgerechneten Ergebnisse unter anderem nach Beschäftigtengrößenklassen und Branchenaggregaten zusammengefasst.

Den Projektabschluss Ende 2018 bildete die Übermittlung der von Eurostat vorgegebenen Output-Tabellen, die einen internationalen Vergleich der Ergebnisse ermöglichen. Darüber hinaus waren ein ausführliches Reporting zu den verwendeten Erhebungsinstrumenten (Fragebogen, Definitionen, Konzepte, etc.) sowie der Austausch der im Laufe der Piloterhebung gewonnenen Erfahrungen zwischen den teilnehmenden Ländern Teil des Projektabschlusses. Diese Erkenntnisse werden in weiterer Folge in die Diskussionen zur methodischen Weiterentwicklung im Rahmen von FRIBS eingebracht. National werden die Ergebnisse der Piloterhebung in Form dieses Artikels sowie als Tabellen und Grafiken im Internet aufbereitet und publiziert.

Ergebnisse

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass es sich um eine freiwillige Piloterhebung handelte, die nicht das gesamte Ausmaß der Auslagerungen in Österreich abdeckt und daher keinen Anspruch auf durchgehend valide Ergebnisse erheben kann. Darüber hinaus befinden sich die verwendeten Erhebungsmethoden, neu eingeführte Konzepte und Fragestellungen nach wie vor in einem Erprobungs- und Überarbeitungsprozess. Da außerdem einige der Fragestellungen und Verkreuzungen eine zu geringe Fallzahl aufweisen, um eine zuverlässige Hochrechnung durchzuführen, beruhen die Ergebnisse im Unterkapitel „Weitere Ergebnisse“ auf den erhobenen, nicht hochgerechneten Daten.

Zwar wurden den Respondenten und Respondentinnen so weit wie möglich ausführliche methodische Hilfestellungen und Anmerkungen zu den verwendeten Definitionen und Konzepten als Teil des Fragebogens zur Verfügung gestellt, jedoch kann bei der Beantwortung des Fragebogens nicht immer auf ein einheitliches Verständnis der verwendeten Definitionen und Fragestellungen auf Seiten der Unternehmen⁷⁾ geschlossen werden.

Unternehmensfunktionen 2015-2017

Insgesamt waren Ende 2017 von den rund 1,46 Mio. Beschäftigten in mittleren und großen Unternehmen fast 81% in der Kernfunktion ihrer Unternehmen und gut 19% in der Supportfunktion tätig (Grafik 1). Innerhalb der Letzteren führte die Funktion Verwaltung und Management mit 5,2% der gesamten Beschäftigten, gefolgt von Marketing, Vertrieb und Kundendienst mit 3,7%; hingegen waren in den Dienstleistungen der IKT nur 0,7% der Beschäftigten tätig.

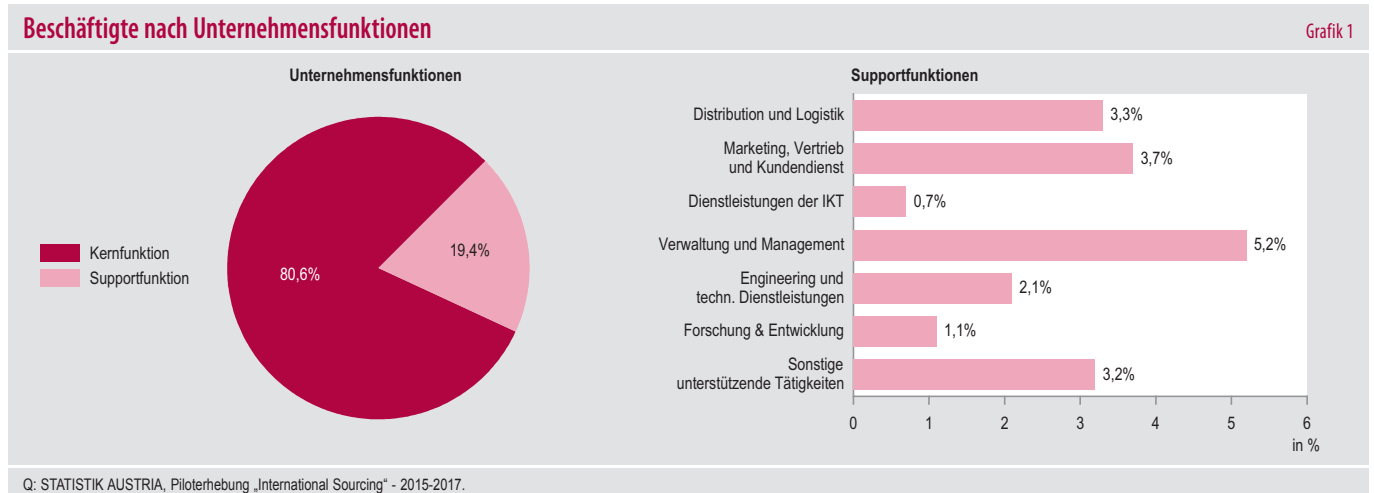
Ein weiterer wesentlicher Aspekt zeigt sich durch die Verkreuzung der Ergebnisse mit der Wirtschaftsklassifikation

⁷⁾ Für diese Analyse der Ergebnisse werden die Begriffe „Unternehmen“ und „Unternehmensgruppe“ synonym verwendet.

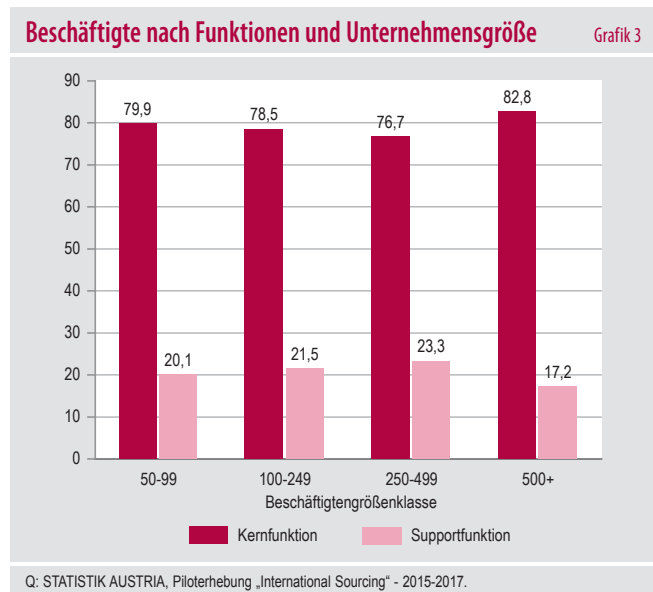
tion der Unternehmen bzw. Unternehmensgruppen nach ÖNACE 2008 (Grafik 2). Diese wurde, um valide Ergebnisse bei der Hochrechnung zu gewährleisten, in vier Branchen zusammengefasst und auch in den folgenden Ergebnissen verwendet.

Nach Wirtschaftsbereichen⁸⁾ zeigt sich bei den Beschäftigten nach Unternehmensfunktionen ein differenziertes Bild. In Handels- und Dienstleistungsunternehmen waren mit 86,9% um 14,9 Prozentpunkte mehr Beschäftigte in der Kernfunktion tätig als in den Produktionsunternehmen mit 72,0%. Bezüglich der Supportfunktionen waren im Produzierenden Bereich die meisten Beschäftigten im Marketing, Vertrieb und Kundendienst sowie in Verwaltung und Management (je 6,4%) zu finden, während in Handel und Dienstleistungen die Funktion Verwaltung und Management mit 4,3% am stärksten besetzt war.

⁸⁾ „Produktion“ (ÖNACE B-F): Bergbau, Herstellung v. Waren, Energie- u. Wasserversorgung, Bau. „Handel und Dienstleistungen“ (ÖNACE G-N, exkl. K): Handel, Verkehr u. Lagerei, Beherbergung u. Gastronomie, Information u. Kommunikation, Grundstücks- u. Wohnungswesen, Freiberuflich/technische Dienstleistungen, Sonst. wirtschaftliche Dienstleistungen.

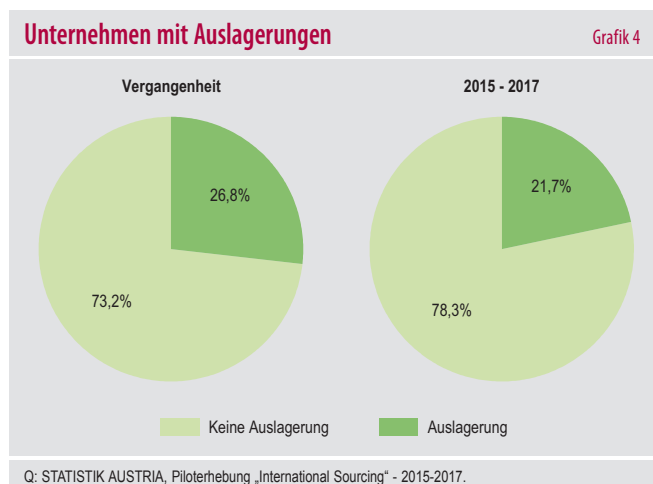


Bei der Aufteilung der Beschäftigten nach Kern- bzw. Supportfunktion in den unterschiedlichen Größenklassen der Unternehmen (*Grafik 3*) zeigt sich, dass der Anteil an Beschäftigten in der Kernfunktion in der Größenklasse mit 500 und mehr Beschäftigten mit 82,8% am höchsten war. Dem entsprechend wies die Supportfunktion in dieser Größenklasse mit 17,2% den geringsten Anteil auf, während sie bei den Unternehmen mit 250 bis 499 Beschäftigten mit 23,3% den höchsten Anteil erreichte (Beschäftigte in der Kernfunktion: 76,7%).



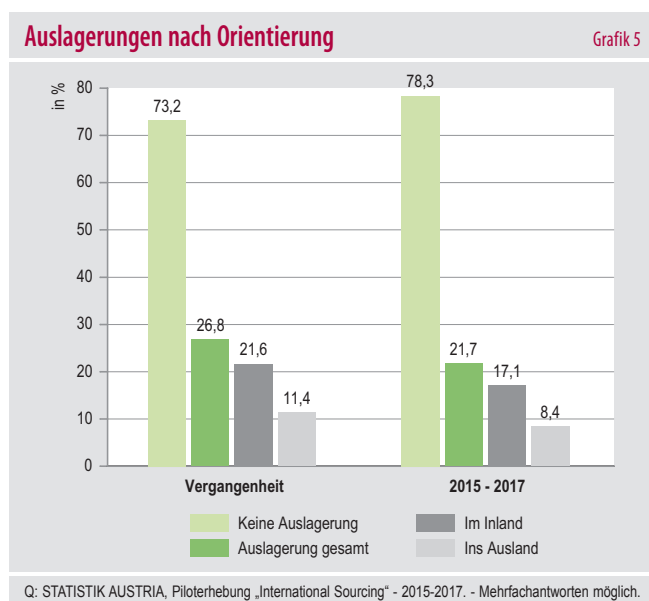
Auslagerungen von Unternehmensfunktionen in der Vergangenheit und 2015-2017

Im Zeitvergleich zeigt sich, dass in der Vergangenheit 26,8% der Unternehmen eine Auslagerung (bzw. 73,2% keine Auslagerung) getätigt haben (*Grafik 4*). In der eingeschränkten Berichtsperiode 2015-2017, für die detailliertere Daten erhoben wurden, haben um 5,1 Prozentpunkte weniger Unternehmen eine Auslagerung durchgeführt (21,7%) als in der Vergangenheit, was auf einen leicht abnehmenden Trend zur Auslagerung schließen lässt.



Auslagerungen nach Orientierung 2015-2017

Die Unterscheidung, welche geografische Orientierung die Auslagerung hatte, sprich ob diese im Inland oder ins Ausland erfolgte (*Grafik 5*), zeigt, dass in der Vergangenheit 21,6% der Unternehmen Auslagerungen im Inland und 11,4% Auslagerungen ins Ausland vornahmen. Im Zeitraum 2015-2017 nahmen entsprechend der allgemein niedrigeren Auslagerungsaktivität (21,7%) 17,1% der Unternehmen Auslagerungen im Inland und 8,4% ins Ausland vor. Dass rund doppelt so viele Auslagerungsaktivitäten ins Inland wie ins Ausland orientiert waren, galt ähnlich für beide Berichtszeiträume.



Auslagerungen nach Unternehmensgröße

Die Auswertung nach Unternehmensgröße (*Grafik 6*) zeigt unabhängig davon, ob die Auslagerung im Inland, ins Ausland, in der Vergangenheit oder in der Berichtsperiode geschah, dass die größten Unternehmen (mit 500 und mehr Beschäftigten) jeweils die größte Intensität an Auslagerungen hatten. In der Vergangenheit hatten 38,6% der Unternehmen mit 500 oder mehr Beschäftigten Auslagerungen getätigt, gefolgt von Unternehmen mit 100 bis 249 Beschäftigten. Auch für die Periode 2015-2017 war den höchsten Anteil an den Auslagerungen in der Größenklasse 500 und mehr Beschäftigte mit 33,4% festzustellen, wieder gefolgt von der Größenklasse 100 bis 249 Beschäftigte.

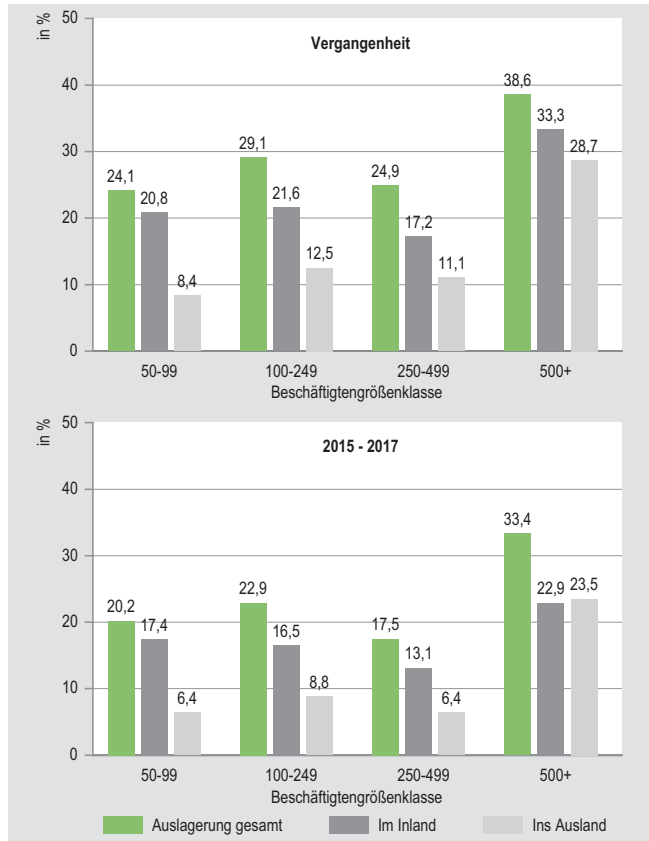
Auslagerungen nach Branchen

Das auffälligste Ergebnis der Branchenanalyse (*Grafik 7*)⁹⁾ ist, dass sowohl in der Vergangenheit (52,2%) als auch im Zeitraum 2015-2017 (48,2%) die Produktionsunternehmen den höchsten Anteil an Auslagerungen ins Ausland hatten. Es folgten die Unternehmen im Handels- und Dienstleistungsbereich, die am zweithäufigsten eine Auslagerung ins

⁹⁾ Gegliedert nach: „Bergbau, Energie- u. Wasserversorgung“ (ÖNACE B, D, E); „Herstellung von Waren“ (ÖNACE C); Bau (ÖNACE F); „Handel und Dienstleistungen“ (ÖNACE G-N, exkl. K).

Verteilung der Auslagerungen nach Unternehmensgröße

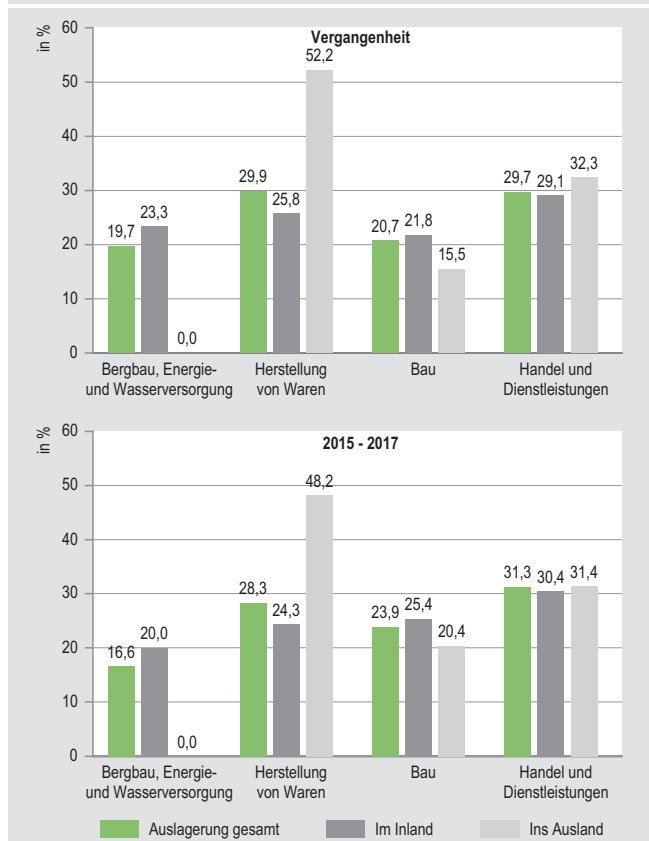
Grafik 6



Q: STATISTIK AUSTRIA, Piloterhebung „International Sourcing“ - 2015-2017.

Verteilung der Auslagerungen nach Branchen

Grafik 7



Q: STATISTIK AUSTRIA, Piloterhebung „International Sourcing“ - 2015-2017.

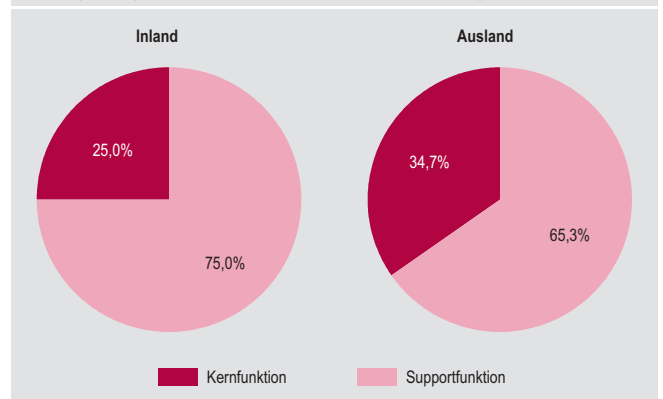
Ausland in der Vergangenheit (32,3%) wie auch in der Berichtsperiode (31,4%) tätigten. Bei den Auslagerungen im Inland waren die Unternehmen des Handels und der Dienstleistungsbranchen Spitzenreiter sowohl in der Vergangenheit (29,1%) als auch in der Berichtsperiode 2015-2017 (30,4%).

Auslagerungen nach Funktionen und Orientierung 2015-2017

Von großem Erkenntnisinteresse für die Piloterhebung war die Frage, welche Funktionen ausgelagert werden (Grafik 8). Nach dem Konzept der Unternehmensfunktionen (siehe Kapitel „Methodik“) lassen sich grundsätzlich eine Kern- und mehrere Supportfunktionen unterscheiden. Im Berichtszeitraum 2015-2017 haben Unternehmen bei der Auslagerung im Inland mit 75,0% überwiegend Supportfunktionen ausgelagert. Bei den verbleibenden 25,0% der Inlands-Auslagerungen wurde die Kernfunktion ausgelagert, also die Produktion jener Güter oder Dienstleistungen, mit denen die Unternehmen in erster Linie am Markt auftreten. Bei der Auslagerung ins Ausland entfiel mit 34,7% ein wesentlich höherer Anteil (9,7 Prozentpunkte mehr) auf die Auslagerung der Kernfunktion; allerdings haben Unternehmen mit 65,3% immer noch mehrheitlich Supportfunktionen ins Ausland ausgelagert.

Auslagerungen nach Funktionen und Orientierung

Grafik 8

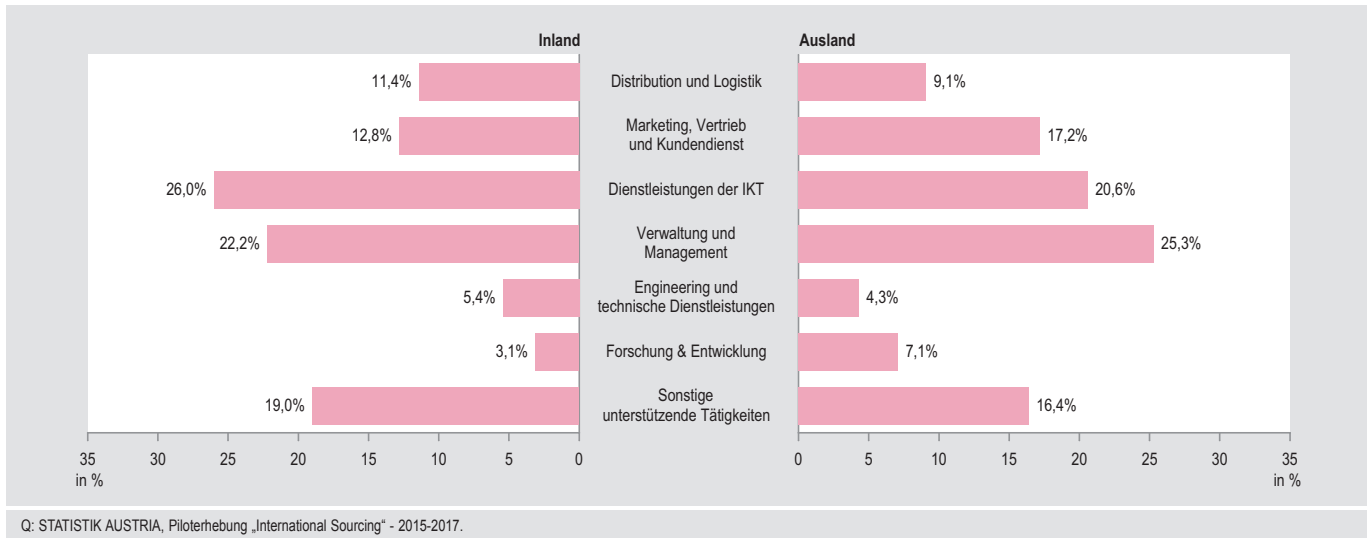


Q: STATISTIK AUSTRIA, Piloterhebung „International Sourcing“ - 2015-2017.

Die Supportfunktionen lassen sich in sieben Kategorien aufschlüsseln (Grafik 9). Bei den inländischen Auslagerungen wurden mit 26,0% am häufigsten Dienstleistungen der IKT, gefolgt von Verwaltung und Management mit 22,2% ausgelagert. Untergeordnete Rollen spielten Forschung & Entwicklung mit 3,1% sowie Engineering und technische Dienstleistungen mit 5,4% der inländisch ausgelagerten Supportfunktionen. Bei der Auslagerung der Supportfunktionen ins Ausland zeigt sich eine ähnliche Tendenz mit unterschiedlicher Reihung. Mit 25,3% wurden Verwaltung und Management am häufigsten ausgelagert, gefolgt von Dienstleistungen der IKT mit 20,6%. Wiederum waren Forschung & Entwicklung (7,1%) sowie Engineering und technische Dienstleistungen (4,3%) für Auslands-Auslagerungen weniger wichtig. Dem Marketing und Vertrieb zuzuordnende Funktionen nahmen jeweils eine Mittelstellung ein: bei den Auslagerungen im Inland 12,8%, bei denen ins Ausland 17,2%.

Auslagerungen von Supportfunktionen nach Orientierung

Grafik 9



Weitere Ergebnisse

Die folgenden Ergebnisse stellen Auswertungen auf Basis der erhobenen, nicht hochgerechneten Daten dar (siehe „Ablauf der Erhebung“), da eine Hochrechnung auf die Grundgesamtheit aufgrund der geringen Fallzahlen hier statistisch nicht vertretbar war.

Beschäftigungseffekte

Durch Auslagerungen ist ein Beschäftigungseffekt in den entsprechenden Unternehmen zu erwarten. Schon per Definition ist eine Auslagerung durch die Reduktion einer Unternehmensfunktion üblicherweise mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahl verbunden. Insgesamt lässt sich anhand der Piloterhebung der durchschnittliche Beschäftigungsrückgang durch Auslandsauslagerungen in den Jahren 2015-2017 mit rund 7,3 Beschäftigten pro auslagerndes Unternehmen beziffern, wobei sich die Zahl der Beschäftigten im Schnitt zu rund 50% auf die Kern- und Supportfunktion aufteilt; rund 11% des gesamten Beschäftigungsrückgangs waren höher qualifizierte Beschäftigte.¹⁰⁾

Entgegen der eigentlichen Definition, dass eine Auslagerung durch die Reduktion einer Unternehmensfunktion üblicherweise einen Rückgang der Beschäftigtenzahl zur Folge hat, kann durch sekundäre Effekte ein Beschäftigungszuwachs entstehen. Durchschnittlich kam es in ausländisch auslagernden Unternehmen zu einem Beschäftigungszuwachs von 1,9 Beschäftigten, wobei rund die Hälfte der Unternehmen mit Auslandsauslagerungen diese Frage mit „Weiß nicht“ beantwortet haben und das tatsächliche Ausmaß daher fraglich bleibt.

¹⁰⁾ Unter höher qualifizierten Beschäftigten sind Beschäftigte im Sinne ihrer formalen Ausbildung zu verstehen. „Höher qualifiziert“ bedeutet dabei einen Abschluss im tertiären Bildungssystem. Dieses umschließt: Universitäten und universitäre Lehrgänge, Akademien und Hochschulen, BHS (4.-5. Jahrgang), Kolleg, Aufbaulehrgang, Werkmeister- und Bauhandwerkerschule, Meisterschule, u.ä.

Aufgrund fehlender Kontrolldaten ist daher schwer zu sagen, wie weit hier die Angaben der Unternehmen zum Beschäftigungseffekt der Realität entsprachen bzw. wie weit das Ergebnis durch Nichtbeantwortung der Fragen beeinflusst ist.

Auslagerungsländer

Die Auswertung der Ländergruppen, in die im Zeitraum 2015-2017 neu ausgelagert wurde, zeigt die neuen EU-Mitgliedsländer (in der Folge kurz „NMS-13“ genannt¹¹⁾ mit 46,1% als die mit den meisten Auslagerungen. Danach folgten mit 36,9% die „alte“ EU (EU-15)¹²⁾ sowie – weit abgeschlagen – Indien mit 7,8% und andere europäische Länder.¹³⁾ Zusammengenommen (EU-15 und neue Mitgliedsländer) bildete die Europäische Union mit einem Gesamtanteil von 83,0% die für Österreichs Unternehmen mit Abstand wichtigste Auslagerungsregion.

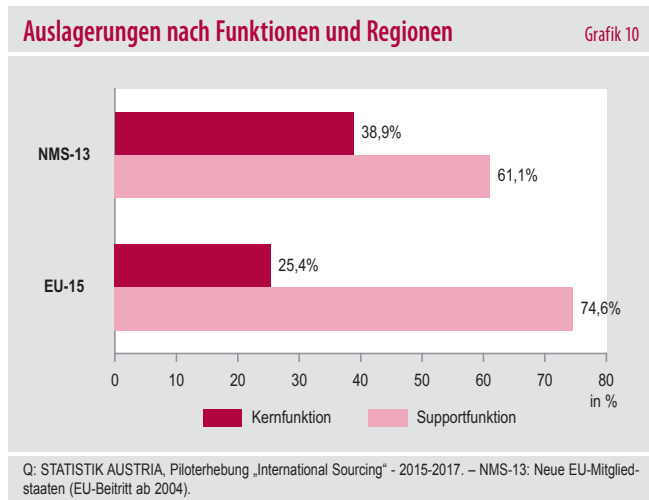
Nach Ländern betrachtet war Deutschland, mit mehr als doppelt so vielen Auslagerungen wie Polen, gefolgt von Tschechien, das mit Abstand bedeutendste Auslagerungsland für österreichische Unternehmen.

Grafik 10 zeigt die Anteile von Kern- und Supportfunktionen an den Auslagerungen in der jeweiligen Region. Auffällig ist, dass der Anteil an ausgelagerten Kernfunktionen in die NMS-13 höher war (38,9%) als in die EU-15 (25,4%). Entsprechend umgekehrt war das Verhältnis bei den Supportfunktionen: Von den Auslagerungen in die NMS-13 waren 61,1% den Supportfunktionen zuzuordnen, von denen in die alte EU 74,6%.

¹¹⁾ Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Zypern.

¹²⁾ Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, Monaco, Niederlande, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich.

¹³⁾ Albanien, Andorra, Bosnien, Herzegowina, Island, Lichtenstein, Mazedonien, Norwegen, Schweiz, Serbien, Türkei, Weißrussland.

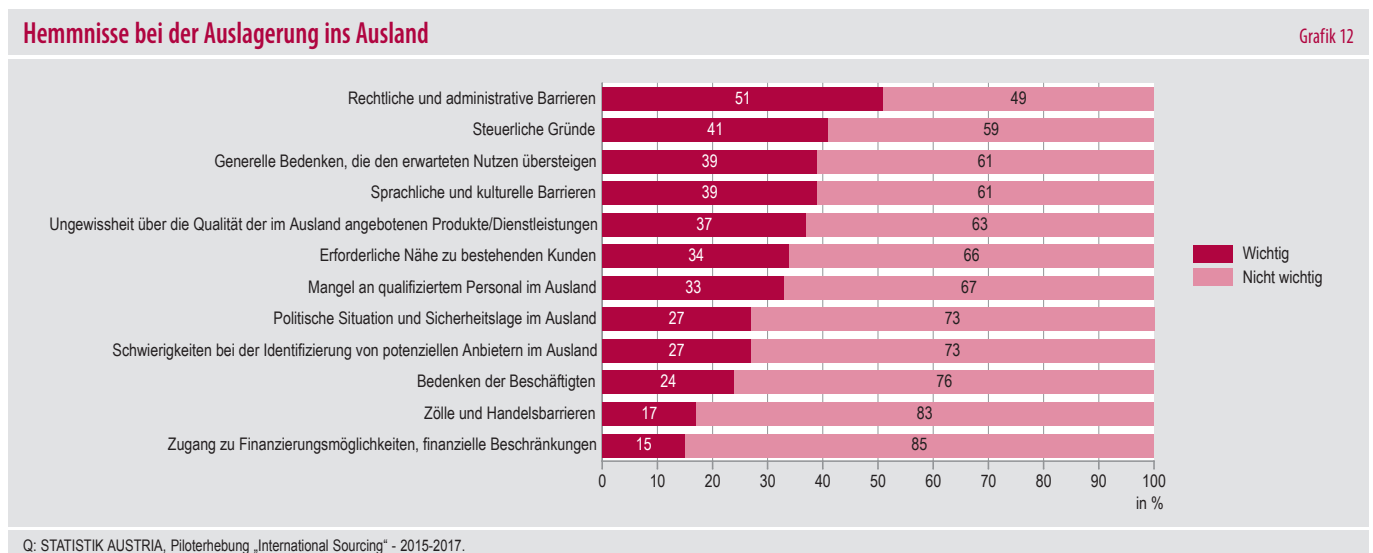
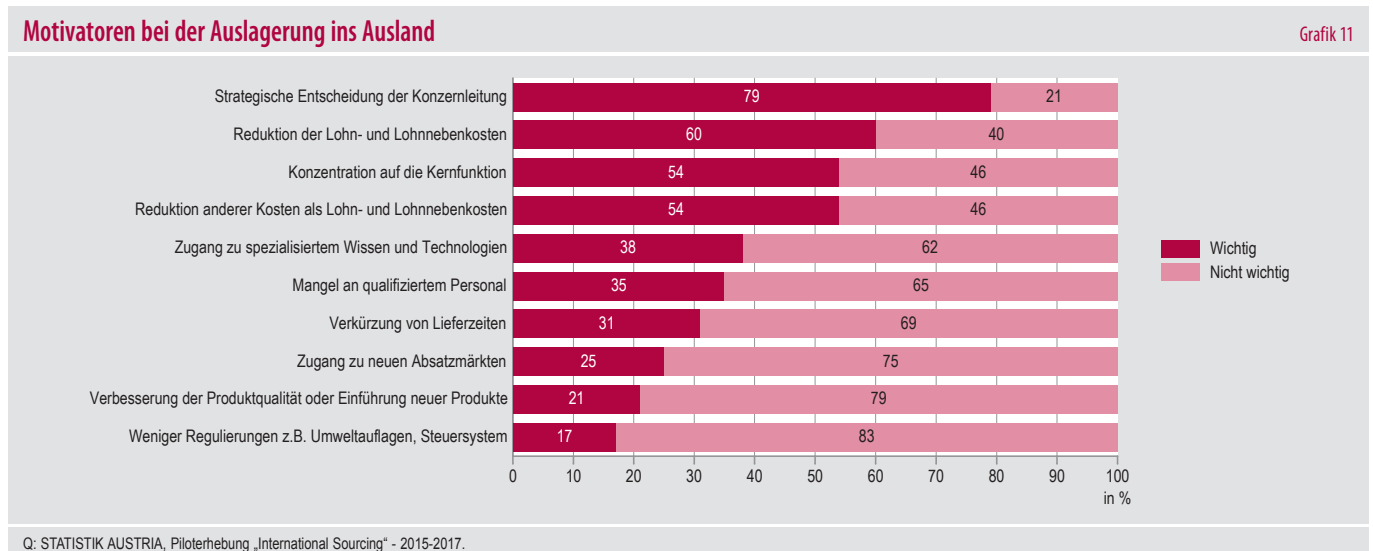


Motivatoren und Hemmnisse bei Auslandsauslagerungen 2015-2017

Die Piloterhebung stellte auch die Frage nach jenen Faktoren, die für eine Entscheidung über eine Auslandsauslagerung als besonders motivierend oder hemmend gesehen wurden.

Nach Rangreihung der **Motivationsfaktoren** (Grafik 11) war die „strategische Entscheidung der Konzernleitung“ der bei der Auslagerung ins Ausland wichtigste Faktor. Ebenso wurden die „Reduktion der Lohn- und Lohnnebenkosten“, die „Konzentration auf die Kernfunktion“ oder die „Reduktion anderer Kosten als Lohn- und Lohnnebenkosten“ als wichtige Gründe für eine Auslandsauslagerung gesehen. Am unbedeutendsten erschienen „Weniger Regulierungen von z.B. Umweltauflagen, Steuersystem“ und die „Verbesserung der Produktqualität oder Einführung neuer Produkte“.

Neben den Motivationsfaktoren, die eine Auslandsauslagerung begünstigten, wurden auch **Hemmnisse** (Grafik 12), die einer Auslagerung entgegenstanden, erfragt. Allen voran wurden dabei „rechtliche und administrative Barrieren“, sowie „steuerliche Gründe“ als die bedeutendsten Hemmnisse angesehen. „Zölle und Handelsbarrieren“ oder der „Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten bzw. finanzielle Beschränkungen“ stellten andererseits keine wesentlich hemmenden Faktoren bei der Auslagerung ins Ausland dar.



Rückverlagerungen

Ein weiterer Aspekt, der im Zusammenhang mit Auslagerungen steht, sind Rückverlagerungen. Darunter wird die Verlagerung einer Unternehmensfunktion zurück ins eigene Land verstanden, die in der Vergangenheit ins Ausland ausgelagert wurde und dort für eine gewisse Zeit bestanden hat.

Angaben zu Rückverlagerungen kamen in Summe von 0,8% der befragten Unternehmen. Aufgrund des sehr geringen Anteils der Rückmeldungen kann davon ausgegangen werden, dass Rückverlagerungen bei österreichischen Unternehmen eine sehr untergeordnete Rolle spielen.

Gewonnene Erfahrungen

Während der Erhebung und der Datenaufarbeitung konnten einige Zuordnungs- und Verständnisprobleme mit den verwendeten Konzepten und Definitionen festgestellt werden. Das lag einerseits schon an der schwierigen Abgrenzung des Themas von ähnlich gelagerten Problematiken (z.B. Auslagerung von Unternehmensfunktionen versus Diversifizierung von Haftungsstrukturen durch Schaffung neuer rechtlicher Einheiten, etc.), andererseits auch in der schwierigen Interpretation der verwendeten Definitionen auf Seiten der Respondenten und Respondentinnen. Hier ist in zukünftigen Erhebungen jedenfalls weitere Entwicklungsarbeit nötig.

Auch die Abschätzung der mit den Auslagerungen einhergehenden Beschäftigungseffekte schien die befragten Unternehmen vor eine schwierige Aufgabe zu stellen. Die Ergebnisse zu dieser Frage sind daher, wie im Artikel angemerkt, mit Vorsicht zu interpretieren.

Die testweise Ausweitung der Erhebung auf die Erhebungseinheit „Unternehmensgruppe“ zeigt ein ambivalentes Bild. Viele Meldungen zeugen von einem guten Verständnis, wie die Konzepte und Fragestellungen auf die Erhebungseinheit „Unternehmensgruppe“ anzuwenden waren, und können dazu beitragen, ein gruppenspezifischeres Bild von Auslagerungen zu generieren. Auch die Idee, nur einen Fragebogen für die gesamte Unternehmensgruppe durch das Gruppeneroberhaupt zu beantworten, um dadurch eine geringere Belastung zu bewirken, wurde positiv aufgenommen.

Andererseits zeigt sich aus dem Feedback zahlreicher Unternehmensgruppen auch, dass Informationen zu Auslagerungen oft nicht, wie konzeptionell angedacht, beim Gruppeneroberhaupt verfügbar sind und es daher ein enormer Aufwand für diese Unternehmensgruppen wäre, die relevanten Informationen zu sammeln und in einer Meldung konsolidiert zu retournieren.

Die in der Piloterhebung gewonnenen Erfahrungen wie auch die aufgetretenen Probleme werden für die Diskussionen rund um die Weiterentwicklung der Erhebungsmethode und der Konzepte dienlich sein. Neben der Schärfung von Definitionen und der besseren Verständlichkeit der Begriffe wird

dabei auch die Frage der Erhebungseinheit bzw. der statistischen Einheit wesentlich sein.

Wenngleich die Piloterhebung mit einer Rücklaufquote von ca. 24% für eine freiwillige Erhebung durchaus als erfolgreich bezeichnet werden kann, wird für aussagekräftigere und valide Ergebnisse in zukünftigen Erhebungen doch eine wesentlich höhere Rücklaufquote erforderlich sein. Dies wäre mit der Einführung einer regulären Erhebung durch FRIBS, die auch eine Auskunftspflicht der erfassten Unternehmen mit sich bringen würde, gegeben. Wieweit dabei auch eine Ausweitung auf kleinere Unternehmen erforderlich bzw. machbar wäre (bei der Piloterhebung galt ja die Schwelle von 50 Beschäftigten), wäre mit den entsprechenden Stakeholdern zu diskutieren.

Zusammenfassung und Ausblick

Zusammenfassend hat die Piloterhebung einige neue Erkenntnisse über das Phänomen „Auslagerung“ in österreichischen Unternehmen ergeben. Grundsätzlich waren neu vollzogene Auslagerungen in den Jahren 2015-2017 kein Massenphänomen in der österreichischen Wirtschaft. Ebenso ließ sich ein annähernd doppelt so großes Ausmaß an inländischen wie an ausländischen Auslagerungen feststellen. In Bezug auf die Unternehmensgröße ist Auslagerung bei Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten am häufigsten. Speziell Auslagerungen ins Ausland finden vermehrt in der Herstellung von Waren statt (ÖNACE-Abschnitt C), während inländische Auslagerungen im Handel und den Dienstleistungsbranchen (ÖNACE-Abschnitte G-N, exkl. K) am häufigsten zu beobachten sind.

Das neue Konzept der Unternehmensfunktion fand ebenso Eingang in die Fragestellungen und zeigt, welche Funktionen Unternehmen bevorzugt auslagern. Sowohl im Inland als auch ins Ausland werden mehrheitlich Supportfunktionen ausgelagert, die vor allem Management und Verwaltung sowie Dienstleistungen der IKT betreffen. Unternehmerische Kernfunktionen werden eher ins Ausland als im Inland ausgelagert. Das für österreichische Unternehmen wichtigste Auslagerungsland ist Deutschland, als Region sind die NMS-13 am bedeutendsten.

Die erhobenen Daten zeigen erste valide Ergebnisse zu Auslagerungsaktivitäten in Österreich und stellen einen Ausgangspunkt für weitere Erhebungen zu diesem Themenkomplex dar. Neben der abnehmenden Auslagerungstätigkeit könnten künftig Themen wie „Rückverlagerungen“ an Bedeutung gewinnen, die derzeit eher untergeordnet sind.

Neben den gewonnenen Daten stellen auch die gesammelten Erfahrungen im Umgang mit der neuen Terminologie zu „Auslagerung“, den neuen Konzepten, sowie der Kontakt mit Unternehmen im Zusammenhang mit diesem Thema einen wesentlichen Erfolg der Piloterhebung dar. Grundsätzlich war die Erhebung von einem positiven Feedback und Interesse auf Seiten der Unternehmen geprägt.

Ebenso konnte Statistik Austria im Zuge der Piloterhebung die notwendige technische Infrastruktur zur Erhebung und Aufarbeitung sowie eine Expertise für dieses Thema entwickeln.

Im Zuge der Implementierung von FRIBS ist die nächste Erhebung zu „International Sourcing“ im Jahr 2021 geplant. Bis dahin gilt es, die gewonnenen Erkenntnisse in Bezug auf Auslagerung zu analysieren und die Erhebungsinstrumente (Fragebogen, Konzepte, etc.) sowie methodische Überlegungen gründlich zu bewerten und weiter zu entwickeln.

Literatur und weiterführende Daten

Eurostat (2008): “International sourcing statistics” unter <https://ec.europa.eu/eurostat> > Statistics Explained > Archive > International sourcing statistics.

Eurostat (2013): “International sourcing of business functions” unter <https://ec.europa.eu/eurostat> > Statistics Explained > Archive > International sourcing of business functions.

Eurostat (2017): “International sourcing and relocation of business functions” unter <https://ec.europa.eu/eurostat> > Statistics Explained > International sourcing and relocation of business functions.

Summary

The overall objective of the survey was to monitor the economic globalisation of businesses by developing and providing indicators and new statistical evidence on the issue of sourcing. Policy makers at national and EU-level together with other stakeholders need information about the increasingly globalised organisation of businesses and the impacts of economic globalisation. A key challenge for Europe imposed by globalisation is how to secure existing jobs and create new jobs on a sustainable basis.

The survey seeks to measure global value chains through questions concerning the international organisation of the business functions undertaken by the enterprises. Further, the survey includes questions on international sourcing of activities.

The results of the pilot survey show that around 22% of the enterprises surveyed had outsourced in the reporting period between 2015 and 2017, with a slight decrease in outsourcing activity compared with the past. Approximately twice as many outsourcing activities between 2015 and 2017 were domestic compared to international, with almost half of the international sourcing activities done by enterprises manufacturing goods (NACE Section C). Around two thirds of the international sourcing was related to business support functions, while one third concerned the core function of enterprises. The regional analysis showed that Germany was the most frequently mentioned destination country for Austrian cross-border sourcing activities. The region of the Eastern European countries (EU-13) was the most frequently mentioned foreign sourcing region when viewed from an over-regional perspective.